



CH-6061 Sarnen, Postfach 1562, Staatskanzlei

Eidgenössisches Departement für Ver-  
teidigung, Bevölkerungsschutz und  
Sport (VBS)

per Mail:

[stefan.leutwyler@baspo.admin.ch](mailto:stefan.leutwyler@baspo.admin.ch)

Referenz/Aktenzeichen: OWSTK.3079  
Unser Zeichen: cb

Sarnen, 13. März 2018

### **Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“**

Sehr geehrter Herr Bundesrat  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 8. Dezember 2017 haben Sie uns die Entwürfe der vier Bundesbeschlüsse über die Verpflichtungskredite für den Beitrag des Bundes an die Kosten für die Kandidatur, die Durchführung und die Finanzhilfen an Sportanlagen von nationaler Bedeutung, sowie für den Beitrag des Bundes an die Sicherheitskosten der Kantone für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in der Schweiz zur Vernehmlassung zugestellt und eine Vernehmlassungsfrist bis am 23. März 2018 gewährt. Für die Gelegenheit zur Stellungnahme danken wir Ihnen.

Die Organisation Olympischer und Paralympischer Winterspiele ist auch aus Sicht des Regierungsrats des Kantons Obwalden ein Projekt mit grosser internationaler Ausstrahlung. Olympische Winterspiele sind für den mit der Durchführung beauftragten Staat eine grosse Chance. Umgekehrt wird der Nutzen von Olympischen Spielen häufig überschätzt. Hinzu kommt, dass neueste Umfragen zeigen, dass eine Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz nicht nur aus finanziellen, sondern auch aus grundsätzlichen Überlegungen gegen die Olympischen Winterspiele „Sion 2026“ ist. Eine Tatsache ist auch, dass die effektiven Kosten für Olympische Winterspiele regelmässig weit über den geplanten Budgets liegen, wobei die öffentliche Hand meist auf den Kosten sitzen bleibt. Die Promotoren von „Sion 2026“ rechnen etwa mit 2 Milliarden Franken. Alle Olympischen Spiele der jüngeren Vergangenheit haben ein Vielfaches davon gekostet. Es muss deshalb bezweifelt werden, dass es bei den 2 Milliarden Franken bleiben wird. Beispielsweise ist noch sehr unklar, wie hoch die Sicherheitskosten wirklich sein werden und wer für diese aufzukommen hat. Auch besteht die Gefahr, dass der Bund und die Durchführungskantone letztlich ein Defizit tragen müssen.

Die durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) mit der Agenda 2020 angestrebten Veränderungen sollen eine auf die Schweiz abgestimmte Dimension der Winterspiele erlauben. Dies ist sehr

erfreulich, können doch Organisation und Durchführung der Olympischen Winterspiele durchaus einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Innovation bedeuten und die Standort- und Lebensqualität in der Schweiz und insbesondere in den durchführenden Regionen weiter verbessern. Es besteht auch die Chance, die Stellung des Sports in der Schweiz zu stärken und durch einen solchen Grossanlass eine gewisse Breitenwirkung zur Förderung des Wintersports in der Schweiz zu erzielen. Aus sportlicher Sicht hätten die Spiele eine Leuchtturmfunktion für den Jugend- und Breitensport. Gerade die vergangenen Olympischen Spiele mit den grossartigen Erfolgen der Schweizer Sportlerinnen zeigen dies auf. Dass dabei auch Obwaldner Sportlerinnen und Sportler grossartige Erfolge feiern konnten, zeigt nicht nur auf, dass langfristig investierte Arbeit (im Kanton Obwalden konkret am Beispiel der Sportmittelschule Engelberg) Früchte trägt, sondern wird bestimmt auch Signalwirkung auf unsere Nachwuchssportlerinnen und -sportler, besonders auch im Kanton Obwalden, haben.

Positiv zu werten ist die Ausrichtung der Kandidatur auf bestehende Anlagen und Infrastrukturen mit einem dezentralen Ansatz. So wäre eine Teilnahme von Engelberg an den Olympischen Winterspielen 2026 eine Chance für die Volkswirtschaft wie auch für den Tourismus in Engelberg, den Kanton Obwalden und die ganze Zentralschweiz. Engelberg ist für die Disziplinen Skispringen auf der Grossschanze sowie nordische Kombination auf der Grossschanze vorgesehen. Auch soll der entsprechende Langlauf in Engelberg ausgetragen werden.

Vor diesem Hintergrund war der Regierungsrat des Kantons Obwalden im Grundsatz bereit, die Kandidaturbestrebungen von „Sion 2026“ zu unterstützen. Der Kanton Obwalden beteiligt sich mit Fr. 500 000.– an den Kosten für die Kandidatur, dies jedoch nur unter dem Vorbehalt, dass die notwendigen Beiträge des Bundes, des Kantons Wallis und der Einwohnergemeinde Sitten genehmigt werden.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Lancierung der Kandidatur „Sion 2026“ sind bereits weit fortgeschritten. Der Zeitplan, welcher das IOC vorgibt, ist jedoch anspruchsvoll. Die Anmeldung soll bis zum 31. März 2018 beim IOC erfolgen. Bis im Oktober 2018 finden Gespräche mit den interessierten Ländern statt. Dabei werden sämtliche Sportstätten inspiziert und mit dem abgelieferten technischen Bericht verglichen.

Das Risiko, dass die Olympischen Winterspiele nicht an die Schweiz vergeben werden, ist nicht unerheblich, da noch mehrere andere Regionen interessiert sind. Auch sind die Beiträge von etwas mehr als 900 Millionen Franken aus der Bundeskasse noch nicht beschlossen. Die Gewährung des Beitrags ist aufgrund der langfristig prognostizierten finanziellen Situation des Bundes auch nicht sicher. Zudem fordern verschiedene Kreise eine Volksabstimmung. Der Bundesrat lehnt eine solche ab, weil bei einer Volksabstimmung die Kandidatur 2026 wahrscheinlich zurückgezogen werden müsste, weil die Einhaltung der zeitlichen Vorgaben des IOC nicht mehr möglich wäre.

Die Planung wird zusätzlich erschwert, weil im Mai 2018 in Kandersteg noch eine Gemeindeabstimmung und am 10. Juni 2018 eine Abstimmung im Kanton Wallis stattfinden. Diese Abstimmungen betreffen zwar nur Kreditbegehren für die der Gemeinde Kandersteg und die dem Kanton Wallis anfallenden Teile der zu bauenden Infrastrukturen. Ob in der Gemeinde Sitten auch noch eine Abstimmung stattfindet, ist offen. Erst in einem Jahr wird der Kanton Bern am 10. Februar 2019 eine Volksabstimmung durchführen, an der über die vom Kanton zu übernehmenden Sicherheitskosten befunden wird. Wird das Begehren in Sitten oder im Kanton Wallis abgelehnt, muss damit gerechnet werden, dass die Arbeiten eingestellt werden, was bei einer Ablehnung des Kreditbegehrens im eidgenössischen Parlament ohnehin der Fall wäre. Unklar ist zudem, was geschieht, wenn der Kanton Bern die zu übernehmenden Sicherheitskosten ablehnen sollte. Unbefriedigend am ganzen Prozedere ist, dass weder eine Abstimmung, ob Olympische Spiele in der Schweiz durchgeführt werden sollen stattfindet, noch eine solche über den nicht unerheblichen finanziellen Beitrag des Bundes. Willensäusserungen der Bevölkerung finden lediglich bei Befragungen und „häppchenweise“ mittels Teilabstimmungen in betroffenen Orten und Kantonen statt. In diesem Sinne behalten wir uns vor, in unserem Kanton je nach der Höhe des zu erwarteten Beitrags noch einen Kredit beim Kantonsrat einzuholen oder eine Volksabstimmung durchzuführen.

Wenn das Bundesparlament den Beiträgen von etwas mehr als 900 Millionen Franken an die Olympischen Winterspiele „Sion 2026“ zustimmt und die Winterspiele 2026 tatsächlich in der Schweiz stattfinden sollten, darf dies nicht dazu führen, dass übrige Bundesbeiträge an die Kantone in Frage gestellt werden. Auch darf es nicht allfällige Lastenabwälzungen auf die Kantone geben. Zudem muss

die Frage der öffentlichen Sicherheit vertieft geprüft werden. Wenn Engelberg ein Durchführungsort wird, kommen voraussichtlich weitere grosse sicherheitspolitische Aufgaben auf den Kanton Obwalden zu. Unklar ist, wie hoch die Sicherheitskosten wirklich sein werden. Zwar ist der Veranstalter für die Sicherheit im Wettkampfareal verantwortlich und stellt auch die notwendigen Personen. Die Interventionen im Ereignisfall und die Strafverfolgung lassen sich aber nicht delegieren. Zudem muss der Kanton auch für die Sicherheit ausserhalb dieses eingezäunten Areals besorgt sein. Diese Aufgabe kann im Normalfall sichergestellt werden. Sollten hingegen die allgemeine Bedrohungslage in der Schweiz ändern oder bei Anlässen völkerrechtlich geschützte Personen teilnehmen (Staatspräsidenten, Könige oder Königinnen usw.) so müsste der Kanton Obwalden deren Schutz sicherstellen. Dies könnte nur mit externer Hilfe umgesetzt werden und der Kanton Obwalden müsste den Einsatz der externen Unterstützung nach dem IKAPOL-Ansatz selber übernehmen. Diesbezüglich müssen mit den Austragungskantonen noch Lösungen gefunden werden. Auch muss mit den Promotoren geregelt werden, wer für den Abbau nicht mehr gebrauchter Anlagen aufkommt und wie sich ein allfälliges Defizit aufteilt.

Abschliessend sei noch darauf hinzuweisen, dass die parallel zur Kandidatur „Sion 2026“ laufenden Diskussionen über die Durchführung einer Landesausstellung in der zweiten Hälfte der 2020er Jahre betroffen sind. Sollten nämlich die Winterspiele 2026 an die Schweiz vergeben werden, müsste die Durchführung einer Landesausstellung verschoben werden, weil die Durchführung von zwei Grossanlässen in kurzer Zeit nicht möglich sein wird.

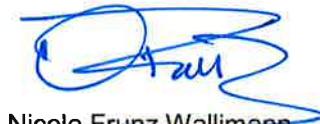
Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats



Maya Büchi-Kaiser  
Landammann



Nicole Frunz Wallimann  
Landschreiberin

Beilage:

- Fragebogen zur Vernehmlassung: Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“



## Fragebogen zur Vernehmlassung: Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“

Nachfolgend finden Sie einige Fragen zum Vernehmlassungsbericht Beiträge des Bundes an die Olympischen und Paralympischen Winterspiele „Sion 2026“. Wir bitten Sie, die Fragen in jedem Fall zu beantworten, unabhängig davon, ob Sie eine ausführliche Stellungnahme verfassen – besten Dank!

### Persönliche Angaben

*Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.*

Absender/in	Kanton Obwalden
Institution/Abteilung	Volkswirtschaftsdepartement
Kontaktperson für Rückfragen	
Strasse, Nummer	St. Antonistrasse 4
PLZ/Ort	6060 Sarnen
E-Mail	
Telefon	

**1) Wie stehen Sie grundsätzlich zur Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?**

Bemerkungen:

Die Organisation Olympischer und Paralympischer Winterspiele ist auch aus Sicht des Regierungsrats des Kantons Obwalden ein Projekt mit grosser internationaler Ausstrahlung. Winterspiele sind deshalb für den mit der Durchführung beauftragten Staat durchaus eine grosse Chance. Eine Teilnahme von Engelberg als Austragungsort an den Olympischen Winterspieler-spielen 2026 ist für die Volkswirtschaft und den Tourismus in Engelberg, im Kanton Obwalden und in der Zentralschweiz positiv zu werten. Es gibt jedoch noch viele Unsicherheiten, wie die bisher nicht geklärten Sicherheitskosten, die – im Verhältnis zu vorherigen Durchführungsorten – sehr geringen Totalkosten, das Risiko einer Vergabe des IOC an eine andere Nation und die verschiedenen demokratischen Teilabstimmungen in den Austragungsorten und Kantonen, die teilweise noch gelöst werden müssen.

**2) Befürworten Sie die Kandidatur Sion 2026 zur Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?**

Ja

Nein

Unter bestimmten Voraussetzungen (diese bitte beschreiben)

Bemerkungen:

Siehe Fragen 1 und 5



3) **Befürworten Sie eine Beteiligung des Bundes an der Durchführung Olympischer und Paralympischer Winterspiele in der Schweiz?**

Ja

Nein

X Unter bestimmten Voraussetzungen (diese bitte beschreiben)

Bemerkungen:

Obwalden beteiligt sich an den Kosten für die Kandidatur, dies jedoch nur unter dem Vorbehalt, dass die notwendigen Beiträge des Bundes, des Kantons Wallis und der Einwohnergemeinde Sitten genehmigt werden. Soweit das Bundesparlament den Beiträgen von etwas mehr als 900 Millionen Franken an die Olympischen Winterspiele „Sion 2026“ zustimmt und die Winterspiele 2026 auch tatsächlich in der Schweiz stattfinden, darf dies nicht dazu führen, dass übrige Bundesbeiträge an die Kantone gekürzt werden. Auch müssen Fragen zu den effektiven Kosten und zur Tragung eines allfälligen Defizits geklärt werden.

4) **Welche Chancen erkennen Sie als Folge der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Ihrem Bereich?**

Positive Präsentation der Qualitäten der Schweiz und von Engelberg auf der Weltbühne

Förderung der Standortqualität in den Austragungsorten und der Schweiz

Fokus auf Nachhaltigkeit mit bestehender Infrastruktur und einem dezentralen Ansatz

Chance für Volkswirtschaft und Tourismus in der Schweiz, in Engelberg, Kanton Obwalden und Zentralschweiz

Aus sportlicher Sicht haben die Winterspiele eine Leuchtturmfunktion für den Jugend- und Breitensport. Bei entsprechenden Begleitmassnahmen können sie das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung positiv beeinflussen.

5) **Welche Risiken erkennen sie als Folge der Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Ihrem Bereich?**

Zuschlag des IOC an andere Nation und „Verlust“ der Kandidaturkosten

Gestaffeltes demokratisches Prozedere mit Teilabstimmungen anstatt einer Grundsatzabstimmung

Zusätzliche, ausserordentliche Kosten (insbesondere Sicherheitskosten) für die Kantone

Erhebliche Unsicherheit über die effektiven Kosten für Durchführung der Olympischen Spiele

Risiko, dass die Durchführungskantone ein allfälliges Defizit tragen müssen